

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 26

Artikel: Hans im Glück
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans im Glück

Als Fueßgänger isch vor Jahre
Hänsel fei chly zfriede gsy,
Später isch er velogfahre,
Aber hüt isch das verby!

Nei – är laht sech nid uslache
Mit sym ‹Harley-trapp-mein-Sohn›,
Hänsel tuet doch Gschäfti mache
U het hüt e schöne Lohn!

Wär wet da dasumerenne
Nume pär Veloziped,
Wo me sött pressiere chönne
U no träppe mueß so blöd!

Hans fahrt nümme Velo jitze,
Hänsel isch doch nid so dumm,
Cha jitz schön im Outo sitze,
Ganz zum Nyd vom Publikum!

Sys Outöli, Margge ‹Schlotter›,
Isch zwar no nid zahlt, nuja –
Aber später einisch wott-er
De ne Studebaker ha!

U we öppé Hans nach Jahre
Ds Bänzinroß verquante mueß,
Laht ers de vo sälber fahre
U geit halt de wieder z Fueß!

MG

Emmentaler Höflichkeit

Auf ausgefeilte Umgangsformen wird im Lande der großen Käse nicht eben viel Wert gelegt. Das erlebte ein ahnungsloser Städter, der sich unter einem Baum ins Gras gelegt und damit den Zorn des Besitzers heraufbeschworen hatte. Als die erste Schimpfrede zu Ende war, benutzte er die Pause, um sich formgerecht vorzustellen – doch ohne Erfolg. «Das isch mer glych!» war die Antwort des Erbosten.

*

Ebenso unerwartet war der Bescheid, den eine Dame der dörflichen haute volée ernstete. Sie spazierte mit einem Kleinkind auf dem Arm, als ihr ein ärmlich gekleidetes Mädchen entgegenkam. Die gute Frau hoffte, dem Kinde eine Freude zu bereiten, indem sie ihm das Kleine lächelnd entgegenstreckte. Aber das Mädchen schüttelte abweisend den Kopf und sagte: «Mir hei sälber!»

*

Reichlich spät kam der Gemeindepräsident vom Stammtisch nach Hause. Im Dunkeln hoffte er unbemerkt ins Bett zu schlüpfen;

Trinken ist gut –
flüssige Nahrung
ist besser –
RESANO Traubensaft
rassig...
süffig...



Bezugsquellen nachweis durch: Brauerei Uster



Überangebot auf dem Schweinemarkt

«Ich fürch ich ha die Bandi na lang uf em Hals.»

aber schon begann sich seine bessere Hälfte zu regen. «Schwyg», zischte er sie gereizt an. «I ha ja gar nüt gseit!» echte es verteidigend aus den Decken. «Aber wölle hesch!»

*

In ein abgelegenes Freßbäddli brachte der Tierarzt einen seltenen Gast mit, einen hochgestellten Japaner. Der Wirt, der auf dem Felde arbeitete, wurde herbeigerufen, um die Honneurs zu machen. Er kam, wusch sich die Hände am Brunnen, trat dann schweren Schrittes in die Gaststube und musterte aufmerksam und nachdenklich den Fremden. Dann sprach er bedächtig: «So, so! Bisch du itz mitüri e Japanes!»

*

Ein Knabe kloppte im Pfarrhaus an und brachte einen Korb voll der schönsten Äpfel. Die Pfarrfrau bedankte sich herzlich und schloß mit den bekannten Worten: «Das wär itz gwüss nid nötig gsi!» «Ja, der Vatter het s o gseit, aber d Muetter het du befohle, i soll itz gah!» antwortete der Bub. -ti

Den Reimern ist alles Reim

Nicht nur der Frühling und die Liebe, auch die Betriebsausflüge sind stichliger Hafer für den Laienpegasus. Da ergreifen denn die Poeten den Kugelschreiber und die Gelegenheit, um:

«Den Dank zu sagen für die Fahrt
Dem großzügigen Verwaltungsrat!» Boris

Boxerliebe

«Lotti hät sich schints ine Boxer verliebt!»
«Säb weiß i», sagte die andere Freundin, «es het jo immer für blau Auge gschwärmt!»

cos.

